

Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

Fest Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess

Ort einer Begegnung

Auf den heutigen vierten Sonntag im Jahreskreis fällt heuer das Fest Darstellung des Herrn, welches früher im katholischen Festkreis die Weihnachtszeit beendete und besser unter dem Namen Mariä Lichtmess bekannt ist. Das Geschehen dieses Festes wird uns in einer Perikope aus dem Lukasevangelium nahegebracht (Lk 2,22–40). Jesus wird vierzig Tage nach seiner Geburt in den Tempel gebracht, wo entsprechend jüdischer Praxis bestimmte Rituale vollzogen werden, welche einerseits Maria als Mutter des Kindes, andererseits Jesus als Erstgeborenen betreffen. Im Zuge dessen kommt es zu zwei Begegnungen: Simeon und die Prophetin Hanna sind zwei fromme ältere Menschen, die sich im Umkreis des Tempels aufhalten und auf Jesus aufmerksam werden. Von Simeon heißt es: „Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm.“ Er kündigt den erstaunten Eltern die Bedeutung Jesu an. Zur selben Stunde, die zur Stunde tröstender Offenbarung Gottes wird, tritt auch Hannah hinzu, „pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.“ Als Leserinnen und Leser des Evangeliums werden damit auch wir auf die Botschaft Jesu vorbereitet, von der wir mehr erfahren, wenn wir im Text weiterlesen. Was aber erfahren wir heute in den Lesungen, die dem Fest zugeordnet sind? Wie gestalten sie das Fest?

Als erste Lesung wird eine Passage aus dem Buch Maleachi gelesen (3,1–4), welches dem sogenannten Zwölfprophetenbuch angehört, einer Sammlung von zwölf kürzeren prophetischen Büchern. Das Zwölfprophetenbuch findet sich in der christlichen Anordnung des Alten Testaments, die sich vom jüdischen TeNaCh unterscheidet, am Ende, wobei das Buch Maleachi selbst das letzte Buch des Zwölfprophetenbuches ist. Es ist also – in der christlichen Anordnung des Alten Testaments – die letzte Schrift. Ihr folgt das Matthäus-Evangelium als erste Schrift des Neuen Testaments. Das Buch Maleachi ist also in christlicher Perspektive an der Schwelle von Altem und Neuem Testament gelegen.

Der Name des Propheten Maleachi bedeutet übersetzt „mein Bote“, was anzeigt, dass es sich um den Boten JHWHs handelt. Dieser Name kommt auch im ersten Vers der heutigen Lesung vor:

Seht, ich sende meinen Boten; / er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel / der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. / Seht, er kommt!, spricht JHWH der Heerscharen.

Dieser Vers ist aus christlicher Sicht eine Schlüsselstelle der gesamten Bibel, zeigt er doch den Übergang und die Verbindung von Altem und Neuem Testament an. Gott

sendet also Maleachi, seinen Boten, um für ihn einen Weg zu bahnen, sein Kommen vorzubereiten. Was aber geschieht dann? Plötzlich kommt der Herr, den die Menschen suchen, zu seinem Tempel. Christlich hat man dieses Kommen des Herrn zu seinem Tempel mit dem Kommen Jesu identifiziert. Begleitet wird er von einem Boten des Bundes, d.h. einem Boten, der die Erneuerung des Bundes ankündigt. Diesen Boten hat man mit Johannes dem Täufer in Verbindung gebracht, der Jesus, ihn begleitend, vorausgeht. Der Bote kündigt als eine Erneuerung des Bundes an, welche die Menschen herbeiwünschen: „der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht“. Steigt man in diese Interpretation ein und sieht Johannes den Täufer als den Boten des Bundes an, kann Jesus mit der Erneuerung des Bund identifiziert werden, er verkörpert Gottes Bundeswillen. In Jesus ereignet sich aus christlicher Sicht die Erneuerung des Bundes – eine Gabe, ein Geschenk, das Gott, wie die Heiligen Schriften Israels, besonders das Buch Jeremia, berichten, den Menschen immer wieder gewährt hat. Aus christlicher Sicht ereignet sich die Erneuerung des Bundes Gottes mit den Menschen nun auch im Kommen Jesu.

Der Psalm 24, welcher der Lesung antwortet (es wird nur dessen Ende gesungen), ist ein Lobpreis auf das Motiv des Kommens Gottes. Alle Tore und Pforten sollen sich heben, um den Weg zu öffnen, den der Bote, wie das Buch Maleachi verkündet hat, gebahnt hat:

Ihr Tore, hebt eure Häupter, / hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit! 8 Wer ist dieser König der Herrlichkeit? / JHWH, stark und gewaltig, JHWH, im Kampf gewaltig. 9 Ihr Tore, hebt eure Häupter, / hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit! 10 Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit? / JHWH der Heerscharen: Er ist der König der Herrlichkeit.

Die zweite Lesung, die dem Brief an die Hebräer entnommen ist (Hebr 2,11–18), gibt an, dass Jesus, die Verkörperung des Bundes, und die Menschen, zu denen ihm der Weg gebahnt wird, alle aus einem, d.h. aus Gott, dem Vater, stammen: „Denn er, der heiligt [Jesus], und sie, die geheiligt werden [die Menschen], stammen alle aus Einem [aus Gott, dem Vater]; darum schämt er [Jesus] sich nicht, sie [die Menschen] Brüder zu nennen“. Aus dem allen gemeinsamen Bezug auf Gott, den Vater, leitet der Autor ab, dass Jesus mit Recht Bruder der Menschen genannt werden kann.